

KONZEPT
Das Konzept der Belvedere Schule basiert auf der Idee eines niedrigen Schulhauses, welche das nordöstliche Ende des neuen Schul-Campus definiert und zusammen mit den Bestandsgebäuden einen grosszügigen Pausenplatz aufspannt. Alle neuen Schulräume werden vereint in einem Gebäude vereint, um Synergien zwischen den einzelnen Clustern zu erzeugen und kurze Wege zwischen den Funktionsbereichen zu ermöglichen.

Innerhalb eines flexiblen Stützenraster entsteht eine Lernlandschaft, welche den heutigen pädagogischen Ansprüchen entspricht und auf Zukünftigen reagieren kann. Die umlaufenden Flucht-Balkone ermöglichen das Möblieren der grosszügigen Clusterhallen, von wo aus alle Schulräume erschlossen werden. Drei doppelgeschossige Terrassen im ersten Obergeschoss strukturieren sowohl das Volumen als auch den Grundriss und bieten den Kindergärten ein unverkennbaren Aussenraum zum ungestörten spielen mit Aussicht über den Jura.

SITUATION & FREIRAUM
Der Pausenplatz als zentrales Element jeder Schule bestimmt auch in der Schulanlage Champagne die städtebauliche Ausgangslage. Die längliche Platzanlage mit diversen Sport- und Spielmöglichkeiten spannt den gesamten Perimeter auf und findet in dem Neubau an der Zeughausstrasse Ihr Ende. Die neue Schule ist sowohl vom Pausenplatz in Westen als auch von der Zeughausstrasse im Osten erreichbar, wobei die verbindende zentrale Eingangshalle als Erweiterung des Aussenraums zu verstehen ist.

Die Grossmassstäblichkeit der Aussenräume und insbesondere des Neubaus integriert sich selbstverständlich in den bestehenden als auch dem zukünftigen Kontext mit dem Hochhaus und der Fussballplatz Anlage im Norden und den neuen Wohnbauten im Süden. Die bestehenden Bäume werden erhalten mit vereinzelt Baumgruppen ergänzt.

Das Clubgebäude des FC Azzuri Bienne mit den Garderoben und dem Bistro wird als eigenständiger Pavillon entlang den Fussballplätzen angeordnet und beherbergt auf zwei Split Ebenen auf dem unteren Geschoss die Garderoben und darüber mit einer gedeckten Aussichtsterasse das Bistro. Rückwertig zur Schule befinden sie Aussen- und Spielgeräte der Schule.

ARCHITEKTUR
Die Idee einer Lernlandschaft bestimmt das architektonische Gesamtkonzept: Innerhalb einer Holz-Skelettkonstruktion können die nicht tragenden Zwischenwände flexibel und nach Wahl angeordnet werden, wobei die räumliche Organisation sich stätig verändern kann. Die insgesamt 6 Clusters sind jeweils identisch um eine zentrale Clusterhalle organisiert, welche als grosse zusätzliche Lern- und Spielzone genutzt und möbliert wird. Drei doppelgeschossige Loggien auf dem 1. Obergeschoss sind jeweils einem Zyklus 1 Cluster zugewiesen und offerieren in einer intimen und geschützten Atmosphäre einen einzigartigen Aussenraum zu spielen und lernen.

ORGANISATION
Das Projekt organisiert die neuen Schulräume jeweils geschossweise in drei Bereiche: Im Erdgeschoss befinden sich alle gemeinschaftlichen Funktionen der ganzen Schulanlage wie die Tagesschule mit der zentralen Verpflegung (C), die Doppel-Turnhalle (D) und der Betrieb mit den dazugehörigen Unterstützungsräumen (B) im Erdgeschoss, welche alle über eine grosszügige Eingangshalle erschlossen werden. Von hier aus führen zwei Treppenanlagen in die beiden Obergeschosse zu den Cluster Einheiten.

Im 1. Obergeschossen sind die 3 Cluster des Zyklus 1 mit den dazugehörigen Aussenräumen organisiert. Die Kindergärten und die beiden 1. Primarklassen teilen sich dabei die Gruppenräume und die Clusterhalle. Die beiden Cluster des Zyklus zwei der 3. und 4. Klasse als auch alle Spezialunterrichtsräume Musik, Werken, Bibliothek und Mehrzweckraum sind im 2. Obergeschoss, wobei die gemeinschaftlichen Funktionen zentral in der Mitte angeordnet sind.

MATERIALITÄT UND KONSTRUKTION
Der Neubau wird als Beton-Holz Konstruktion vorgeschlagen: das Untergeschoss sowie die Kerne sind aus Recycling-Beton. Alle weiteren Decken werden als Holz-Verbund Decken ausgebildet. Massive Holzstützen, Primärträger und Sekundärträger aus Holz bilden ein charakteristisches System von Trägern, welche nicht verkleidet werden und somit zur neuen Identität der Innenräume werden. Die Fassade, ebenfalls aus Holz, wird einerseits durch das Abzeichnen der Gebäudestruktur und andererseits durch die umlaufenden Balkone bestimmt. Textile aussenliegende Markisen beleben die Fassade.

Das Tragwerk ist in verschiedener Hinsicht nachhaltig ausgebildet. Die Skelettbauweise bietet die Möglichkeit, die Raumeinteilung ohne Eingriffe in die Tragstruktur anzupassen. Die Ausbildung der raumtrennenden Innenwände in Leichtbauweise ist zudem ressourcenschonend. Die Wahl der Holz-Beton-Verbundbauweise bewirkt einen geringen Einsatz an grauer Energie und ist ressourcenschonend, zumal alle Betonbauteile (inklusive der wasserdichten Untergeschosse) in Recyclingbeton ausgeführt werden können. Die graue Energie des Betons wird zusätzlich reduziert, indem Zement der Klasse CEM III eingesetzt wird. Die Bauweise ermöglicht respektive erfordert zudem die konsequente Trennung von Bauteilen unterschiedlicher Lebensdauer, dass heisst von Tragstruktur und Installationen und Ausbau.

